№ 3. Freitag, den 5. Januar 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Januar.

— Der Kaiser empfing Dienstag Nachmittag den Reichskanzler Grafen Caprivi und den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Marschall zu längerem Vortrage. Mittwoch Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets und des Ministers des Innern entgegen.

— Bisher ist von der Art und Weise, wie die Regierungspräsidenten den Erlaß des Grafen Eulenburg vom 20. Dezember betreffend die Haltung der königlichen Beamten zum Bund der Landwirthe zur Durchführung bringen, noch nichts bekannt geworden. Nur aus Hirschberg wird gemeldet, daß der Regierungspräsident Prinz Handjery in der neuesten Nummer des Regierungsblattes die Eulenburgsche Verfügung den „ihm unterstellten königlichen Beamten des Regierungsbezirks zur Nachachtung bekannt giebt."

— Wie der „Berl. Börsenztg." mitgetheilt wird, steht das demnächstige Erscheinen eines weiteren Erlasses über das Verhalten der politischen Beamten in Aussicht, welcher den Landräthen nicht das Recht beschränken wolle, Mitglieder des Bundes der Landwirthe zu sein, man wolle nur verhindern, daß sie ihre Autorität dem Bunde dienstbar machen; deswegen werde der Erlaß den Beamten das disziplinarische Einschreiten in Aussicht stellen, wenn sie sich in Gegensatz stellen zur Politik des Kaisers.

— Der Reichstagsabgeordnete Frhr. von Gruhe-Bomst ist aus dem Bund der Landwirthe ausgetreten.

— Alle Berliner Abendblätter vom Dienstag veröffentlichen einen Aufsehen erregenden Brief des Grafen Arnim-Schlagenthin an den Fürsten Bismarck vom . Dezember, in welchem Graf Arnim dem Fürsten vorwirft, letzterer habe gewußt, daß Hans Blums Mittheilungen über angebliche Spekulationen des Grafen Harry Arnim mit dem Baron Hirsch in Paris im Jahre 1873 unerhörte Verdächtigungen sind. Graf Arnim fordert in dem Briefe den Fürsten Bismarck auf, sich innerhalb acht Tagen zu erklären. Unterbleibt die Antwort des Fürsten, so würden sich die Konsequenzen von selbst ergeben.

— Auf die Tagesordnung der Plenarversammlung des deutschen Handelstages, der am 12. und 13. Januar in Berlin abgehalten wird, hat das Präsidium, vorbehaltlich weiterer Anträge, folgende Gegenstände gesetzt: 1. Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Handelstages, bezw. des Ausschusses seit der letzten ordentlichen Plenarversammlung; 2. Bildung des Bureaus; 3. die prinzipielle Stellung von Handel und Industrie zu den dem Reichstage vorgelegten Reichssteuergesetzentwürfen; 4. Neuwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses; 5. die geplante staatliche Ueberwachung des Schiffsbaues und der deutschen Seeschiffe; 6. Bericht über die Schaffung einer Zentralstelle behufs Vorbereitung künftiger Handelsverträge; 7. der Einfluß des neuen preußischen Gewerbesteuergesetzes auf das Wahlrecht und die Beitragspflicht zu den preußischen Handelskammern. — Zur Berathung über Punkt 7 der Tagesordnung sind auch die nicht zum Handelstage gehörigen preußischen Handelskammern eingeladen worden. Den Vertretern außerpreußischer Handelskammern wird anheimgegeben, wie weit sie an der Berathung theilnehmen wollen. Sollte der russische Handelsvertrag im Laufe des Winters zustande kommen, so wird sofort nach dem Bekanntwerden desselben eine zweite Plenarversammlung des Handelstages berufen werden.

— Von den 189 Abgeordneten, welche für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, sind 50 Landwirthe, und zwar sowohl Groß- als auch Kleingrundbesitzer, während sich unter den Gegnern des Handelsvertrages 60 Beamte, Kaufleute, Redakteure (lauter Männer ohne Ar und Halm) befanden. Der Abg. Schultz-Lupitz, bekanntlich einer der tüchtigsten Landwirthe in Deutschland, wird von den Führern des Bundes der Landwirthe nicht für voll angesehen. Nun wirft ein nationalliberales, öfters agrarisch angehauchtes Blatt, der deutsche „Bürger- und Bauernfreund", die Frage auf: Wer ist denn eigentlich Landwirth? Das nationalliberale Blatt giebt darauf die Antwort: „nur der, der mit den Konservativen stimmt", und fährt dann fort: „Das ist kein Scherz. Der schlesische Graf Ballestrem ist ein Grundbesitzer, aber er hat bekannt gegeben, er würde für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, wenn er Reichstagsabgeordneter wäre. Daraufhin erklärte die „Kreuzzeitung", Graf Ballestrem sei „eigentlich kein Landwirth". Und umgekehrt: Der Abg. Kropatschek, der früher Lehrer des Lateinischen und Griechischen war, jetzt Redakteur der „Kreuz. Ztg." ist und keine Handbreit Grund und Boden besitzt, sprach „im Namen der Landwirthschaft", unter dem Beifalle der Konservativen gegen die Verträge. Wenn übrigens ein eigentlicher Landwirth derjenige ist, der die Landwirthschaft gründlich erlernt hat, so ist der Führer des Bundes der Landwirthe, Herr v. Plötz, auch kein eigentlicher. Er ist im Kadettenhaus erzogen und war dann Offizier; erst später wurde er Gutsbesitzer; zugleich aber hat er Kohlenbergwerke, was zu der „Eigentlichkeit" auch nicht recht stimmt. Von den anderen Eigentlichen sind Graf Kanitz und Freiherr von Manteuffel studirte Herren und Landräthe. Und der Prunkbauer der Konservativen, der Abgeordnete Lutz, ist Brauereibesitzer und betreibt die Landwirthschaft nur nebenher. Deswegen sind diese Herren aber doch alle Eigentliche. Die wirklichen Bauern und Gutsbesitzer (50 an der Zahl!), die die Bauernfängerei der Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe nicht mitmachen und für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, sind „eigentlich keine Landwirthe." So das rechtsstehende nationalliberale Blatt, dessen Ausführungen wir nichts hinzuzufügen haben.

— In jüngster Zeit hatten Zigarrenfabrikanten mehrfache Anträge auf Bewilligung von Ueberarbeit bei der Beschäftigung von Arbeiterinnen gestellt, um mit Rücksicht auf eine bevorstehende Erhöhung der Tabaksteuer die Produktion nach Möglichkeit auszudehnen. Das Handelsministerium hat jedoch, wie die „Frankf. Zeitung" berichtet, am 6. Dezember die Regierungspräsidenten aufgefordert, solche Gesuche, sofern nicht wichtige Gründe ihre ausnahmsweise Bewilligung rechtfertigen sollten, zurückzuweisen. Denn es sei, wenn die Erhöhung der Produktion einen größeren Umfang annehmen sollte, zu befürchten, daß späterhin eine Stockung in der Fabrikation eintreten und diese ihre nachtheiligen Rückwirkungen auf die Arbeiterverhältnisse äußern würde.

— Die „Kreuzzeitung" entnimmt der „Neisser Zeitung" die Behauptung, diejenigen Abgeordneten der Zentrumspartei, welche für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben, würden für den russischen Vertrag nicht eintreten. Vorläufig bezweifeln wir die Richtigkeit dieser Angabe, die sich vielleicht nur auf die kleine Zahl der schlesischen Mitglieder der Zentrumspartei, die für den Vertrag mit Rumänien gestimmt haben, bezieht.

— Der Beseitigung der indirekten Kommunalsteuern scheint das preußische Ministerium wenig geneigt zu sein. Wie die „Bresl. Ztg." mittheilt, ist einem Beschluß der dortigen städtischen Behörden, den in Breslau bestehenden Zoll auf ausländisches Schmalz im Interesse der ärmeren Bevölkerung aufzuheben, durch ein Ministerialreskript die Bestätigung versagt worden. Jene Aufhebung entsprach einem allgemeinen Wunsch der gesammten Bürgerschaft.

— Der „N. A. Ztg." zufolge hat die Medizinalabtheilung des preußischen Staatsministeriums eine umfangreich geplante, wissenschaftlich-litterarische Arbeit in Angriff genommen, nämlich Garnisonbeschreibungen, vom Standpunkte der Gesundheitspflege aus aufgestellt. Als erster Band ist eine Beschreibung der Garnison Kassel erschienen.

— Der in Verbindung mit dem Fall Gradnauer verhaftete Soldat Berger von dem in Zittau garnisonirenden Infanterie-Regiment Nr. 102 ist, wie erst jetzt bekannt wird, vom Zittauer Militärgericht wegen Aufwiegelung von Kameraden zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Im Anschlusse hieran wurde den Mannschaften der Zittauer Garnison durch Regimentsbefehl der Verkehr mit einem dortigen Führer der Sozialdemokraten, mit dem Berger mehrfach in Beziehungen getreten war, strengstens untersagt.

Feuilleton.

„Sühne".

Original-Novelle von Konrad Telmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Unter solchen manchmal recht bedrohlichen Verhältnissen war mir die Bekanntschaft mit dem Gutsherrn und Fabrikbesitzer Leopold Häseler ein nicht hoch genug zu veranschlagender Gewinn. Seine Besitzungen lagen kaum eine halbe Stunde von der Stadt entfernt und der Weg dorthin, der zumeist mitten durch den Stadtwald führte, war in dieser sommerlichen Jahreszeit reizvoll genug. Häseler selbst war erst einige Zeit nach meiner Ankunft in Pollnow von einer längeren Geschäftsreise zurückgekehrt und so lernte ich ihn erst spät und als ich schon die Hoffnung auf einen erfreulichen und anregenden Verkehr während meines Kommissoriums aufgegeben hatte, kennen. Er selbst suchte mich zuerst auf und lud mich in sein Haus.

Er war ein Mann in den Fünfzigern, rüstig und thatkräftig, ein Hüne von Gestalt, dabei gutmüthig wie ein Kind, und von einer treuherzigen Naivetät die ihm sofort mein ganzes Herz gewann. Mit seinen hellblauen Augen in dem fast völlig von Haaren entblößten, rothen freundlichen Gesicht, in dem ein halb noch rother, halb schon grauer Schnurrbart über einem großen Munde mit den blanksten Zähnen hing, schaute er sich einem gleich beim ersten Zusammensein in die Seele hinein. Ich hörte übrigens auch überall sein Lob verkünden. Er war die Hilfsbereitschaft in Person für die ganze Gegend und hatte in seiner gutmüthig polternden, auch wohl zu Zeiten derben Art sich noch nirgends Feinde gemacht, Seine Fürsorge für die Arbeiter wurde warm gerühmt. Mit den Honoratioren im Städtchen, zu denen er als Vorsteher der Stadtverordneten selber gehörte, hielt er gute Freundschaft, ließ es an beißendem Spott manchmal nicht fehlen, trat aber nie einem wirklich zu nahe.

Man erzählte mir, daß er in zweiter Ehe vermählt sei, erst seit zwei oder drei Jahren. Die erste Frau hatte er im zweiten Wochenbette verloren, war dann lange Zeit über ihren Verlust schwermüthig gewesen, endlich auf Reisen gegangen, um sich zu zerstreuen, und hatte von dort seine jetzige Frau zugleich mit seiner alten Laune und Lebensfreudigkeit heimgebracht. Von ihr besaß er seit Jahresfrist einen Sohn, während von der Verstorbenen eine jetzt etwa zwölfjährige Tochter zurückgeblieben war. Die Frau selber, mit der Häseler die glücklichste Ehe von der Welt führen sollte, schien unter den städtischen Honoratiorenfamilien keine Freunde zu zählen. Man sprach zwar nichts Schlechtes von ihr, hatte im Gegentheil nur gute Thaten von ihr zu berichten, aber man wurde nicht warm, wenn man von ihr erzählte. Sie sollte still und zurückhaltend sein, ein bißchen menschenscheu, was man mit „hochmüthig" gleichzustellen pflegte und ein so fremdartig-abweichendes Benehmen zeigen, daß man keinen näheren Umgang mit ihr für möglich hielt. So war's auch gekommen, daß ich Frau Helene Häseler niemals gesehen hatte, ehe die Heimkehr ihres Gatten erfolgt war. Mich selbst nahm, was man über ihr kühles und scheues Wesen berichtete, nur für sie ein und ich ging mit den frohesten Erwartungen eines Tages nach Cortlav hinaus, um der mir gewordenen Einladung zu folgen.

Das Bild, das ich mir im stillen von der jungen Gutsherrin gemacht, fand ich in der Wirklichkeit nicht ganz bestätigt. Als Leopold Häseler mich seiner Gattin vorstellte, sah ich mich einer kleinen, zierlichen, bildhübschen Frau gegenüber, die mich mit großer Zuvorkommenheit empfing, weder schüchtern noch verdüstert war und die besten Umgangsformen zeigte. Sie war heiter und lebendig, ihre hellen Augen lachten mich an aus einem runden, von kleinen, blonden Löckchen umkrausten Kopfe, als sie mich mit frischer, silbertöniger Stimme fragte, wie es mir unter den Pollnower Philistern denn so recht eigentlich gefalle. Alle ihre Bewegungen waren von vollendeter Anmuth. Ich fand sie sogleich in den ersten Stunden reizend und es war wohl nur der Ausfluß eines instinktiven Bestrebens, meinerseits auf der Hut zu sein, wenn ich mir sagte, daß da auch ein wenig Koketterie mit im Spiele sei.

Wir besuchten zusammen die Wirthschaftsgebäude und die Fabrikanlagen, wobei Leopold Häseler den immer gefälligen, sachkundigen und liebenswürdigen Führer machte, und ich fand in allen Dingen eine musterhafte Ordnung vor, für die der Gutsherr bescheiden alles bewundetnde Lob ablehnte. Als ich aber über die Art, wie für die Arbeiter hier gesorgt und ihnen ein menschenwürdiges Dasein auf seinem Grund und Boden bereitet worden war, mich besonders warm äußerte, legte er lächelnd seine breite, braune Hand auf die Schulter seiner Frau und sagte: „Dafür müssen Sie sich bei der da bedanken, die hat das Alles auf dem Gewissen. Der müßten die Leute von Rechts wegen den Saum ihres Kleides küssen, die ist ihr guter Engel. Nicht geruht hat sie, bis sie es hier so gut bei mir hatten, wie, glaub' ich, nirgends auf der Welt, und an Bitten und Betteln derentwegen hat's wahrlich nicht gefehlt. Manchmal hätten wir uns beinahe drüber erzürnt, denn sie war ein bißchen stark im Fordern, die kleine Lene, und ich bin noch so aus der alten Schule, wissen Sie. Na, aber schließlich hat sie mich denn doch herumgebracht — Frauen bringen alles zustande, lieber Assessor, Sie werden das auch wohl noch 'mal erfahren! — und jetzt steht's so, daß ich gar nichts mehr thue, ohne ihren Rath und ihre Willensmeinung vorher einzuholen. Am letzten Ende hat unsereiner ja nun auch seine Freude an diesem status quo, aber ein Verdienst darf mir keiner dran zurechnen, das gebührt ausschließlich dieser jungen Frau hier!"

Er sah sie mit seinem gutmüthigen, breiten, lachenden Gesicht so recht verliebt und glückselig an, während sie in reizvoller Verlegenheit schon, während er sprach, mehrmals versucht hatte, ihn zum Schweigen zu bringen, und nun schmollend erwiderte: „Weißt Du auch, daß es gar nicht geschmackvoll ist, wenn Ehemänner ihre Frauen rühmen? Der Dritte glaubt dann immer, sie hätten's nöthig, weil man ohne das kein Rühmens an ihnen zu entdecken vermöchte!"

Die Antwort erheiterte ihn nun vollends, und in der besten Stimmung setzten wir unsere Wanderung fort. Während derselben hatte ich mehr als einmal Gelegenheit, zu beobachten, in welcher Verehrung die junge Gutsherrin auch thatsächlich bei den Arbeitern stand. Männer kamen herzugelaufen, um sie zu begrüßen und einen Gruß von ihr zu erhaschen, Frauen küßten ihr die Hände und die Kinder lachten und jubelten, wo sie vorüberkam. Meine Sympathie für diese Frau, die mit so

— Nach einem Telegramm aus Kamerun sind bis zum 31. Dezember zwölf und am 2. Januar weitere zehn Rebellen, darunter die Rädelsführer, durch eingeborene Schwarze aufgegriffen und an das Gouvernement abgeliefert worden. — Ueber die Gründe der Meuterei bringt das Bureau „Herold" jetzt folgende Version: Ein Theil der meuterischen Dahomeleute war seiner Zeit durch Herrn v. Gravenreuth aus der Gefangenschaft befreit und ausgelöst worden. Dieser sollte nun die Freikaufssumme in Kamerun abverdienen. Während nun den andern ihr Sold regelmäßig ausbezahlt wurde, hielt man den Freigekauften den Sold zurück. Durch diese Handlungsweise geriethen letztere in Unwillen und verlangten die Auszahlung ihres Lohns. Diese Gährung kam zum Ausbruch, als sich die „Hyäne" von Kamerun entfernt hatte.

Ausland.

Italien.

Die Unruhen auf Sizilien nehmen einen immer bedenklicheren Charakter an, so daß der Regierung doch schließlich nichts anderes als militärisches Einschreiten übrig bleiben wird. In Pietraperzia wurden verschiedene öffentliche Bureaus und Privatgebäude in Brand gesteckt. Das Militär mußte einschreiten, wobei es fünf Todte und viele Verwundete gab. In Campobello wurden Rathhaus und Steueramt eingeäschert. In Mazzara hatte der Gemeinderath unter dem Druck einer imponirenden Volksversammlung die Aufhebung der Mehlsteuer beschlossen, sofort aber erhöhten die Müller den Mehlpreis. Die hierüber wüthende Menge verbrannte die Mühle der Gebrüder Salvo, zündete darauf das Steueramt, Domänenamt, Polizeigericht, Schulen u. s. w. an und erbrach das Gefängniß. Die Feuersbrunst ergriff mehrere Privathäuser. Die Ortschaft bietet einen jammervollen Anblick. Die Soldaten, die das Stempelamt bewachten, zogen sich zurück. Die Karabinieri feuerten wiederholt, vier Personen sind schwer verwundet. In Salemi erfolgten vandalische Ausschreitungen der mit Flinten, Hacken, Sicheln, Knütteln bewaffneten Volksmenge, obwohl der Gemeinderath die Verzehrungssteuern aufgehoben und 50 000 Lire zur Unterstützung der Bedürftigen angewiesen hatte.

Ein vom General Morra, dem Ober-Kommandirenden auf Sizilien, erlassenes Manifest besagt, die Augen der ganzen Welt seien auf Sizilien gerichtet, von dem großentheils die wirthschaftliche Wohlfahrt des Vaterlandes abhänge, allein ohne die vollste Achtung des Gesetzes sei keinerlei Freiheit in der bürgerlichen Gesellschaft möglich. Die Regierung hoffe auf die Mitwirkung aller Patrioten zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Lösung der sozialen Probleme. Das Manifest schließt: „Wir haben zusammen mit der ruhmreichen Dynastie Italien geschaffen, an den Sizilianern liegt es, das Land auf seinen unerschütterlichen Grundlagen zu sichern."

In dem am Dienstag Nachmittag abgehaltenen Ministerrath theilte Ministerpräsident Crispi die aus Sizilien eingetroffenen Nachrichten mit. Nach der „Tribuna" stellten es die Minister dem Ministerpräsidenten anheim, dem General Morra unbeschränkte Vollmacht zur Wiederherstellung der Ordnung zu ertheilen. — Der König ordnete die Einstellung der üblichen Hofbankette an, was gleich dem Inhalte und dem Tone des Morra'schen Erlasses als Beweis für den Ernst der Lage betrachtet wird.

Frankreich.

Der Ministerrath beschloß auf Grund des neuen Preßgesetzes, sämmtliche in Paris erscheinenden Anarchistenblätter zu unterdrücken. — Ueber das Ergebniß der am Montag vorgenommenen Verhaftungen besagt eine vom Ministerium des Innern ausgehende Mittheilung: In Grenoble wurde eine geladene Bombe, in Colombier und Commentry (Allier) wurden 450 Patronen gefunden, wovon 63 mit Dynamit, die übrigen mit andern Sprengstoffen geladen waren, ferner 250 Meter und 11 Packete Zündschnur und 20 Zünder. In Havre fand die Polizei bei einem Kaufmann 15 000 Franken gestohlener Werthpapiere. In Nizza wurden bei 17 Personen Haussuchungen vorgenommen, 15 von ihnen waren bekannte und gerichtlich bestrafte Anarchisten, sie wurden sofort ausgewiesen. Ueberall wurden zahlreiche Schriftstücke weggenommen, die gegenwärtig geprüft werden. Die Zahl der Verhafteten beträgt 64, sie werden fast alle den Gerichten überliefert werden, welche die Untersuchung fortzusetzen haben.

Belgien.

Die „Gazette" veröffentlicht ein Telegramm aus Tamines bei Namur, wonach eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Bergarbeiters explodirte und großen Schaden anrichtete. Ferner wurden mehrere Dynamitpatronen bei der Reparaturwerkstatt der Eisenbahn in Charleroi gefunden. An beiden Orten sind Untersuchungen eingeleitet.

Großbritannien.

Im Unterhause richtete Byles die Frage an die Regierung, ob der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, obschon er ein fremder Souverän sei, ein loyales Recht behalte, als Mitglied des Oberhauses Vorlagen, die vom Unterhause angenommen worden seien, zu erörtern oder abzulehnen. Sir J. Rigby erwiderte, der Premierminister Gladstone habe bereits erklärt, es sei Sache des Oberhauses, hierüber zu entscheiden. Byles verlangte hierauf zu wissen, welches die konstitutionelle Stellung jenes fremden Souveräns sei und ob dieser ein konstitutionelles Recht habe, vom Unterhause angenommene Gesetze zu invalidiren. Der Premierminister Gladstone erwiderte: „Das ist es gerade, worauf meine frühere Antwort sich bezog. Die konstitutionelle Stellung ist genau dieselbe, wie sie sein würde, falls die Frage ein Mitglied des Unterhauses beträfe. Der einzige Unterschied ist, daß im letzteren Falle das Unterhaus das Tribunal ist, wenn es sich um ein Mitglied des Oberhauses handelt, und daß ich, wenn wir uns einzumischen wünschten, nicht weiß, wie wir das thun könnten." Sir E. Grey erklärte, der Wortlaut des Eides, den der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha vor den Ministern in Gotha geleistet, werde dem Parlament vorgelegt werden.

Bulgarien.

Gräfin Hartenau, die von dem Beschluß der Sobranje der ihr eine Pension von 40 000 Franks gewährt, benachricht wurde, hat an den Präsidenten folgendes Telegramm gesendet: „Wollen Sie der Regierung und der Sobranje meinen Dank für den hochherzigen Akt aussprechen, der mich um so mehr rührt, als er in der Erinnerung an ihren ersten Fürsten geschah, der mit seinem ganzen Herzen dieser ruhmvollen Nation ergeben war."

Die Session der Sobranje ist vom Prinzen Ferdinand am Dienstag mit einer Thronrede geschlossen worden, worin den Deputirten der Dank für ihre Thätigkeit ausgedrückt wird.

Griechenland.

Trikupis brachte das Budget pro 1894 ein. Das Budget weist eine Neuerung auf, indem es unter den Einnahmen zwei Kategorien unterscheidet: Einnahmen, deren Höhe nur schätzungsweise festgestellt ist, und Einnahmen, deren Eingang mit Sicherheit erwartet wird. Die ersteren betragen 96 229 000, die letzteren 87 134 000 Drachmen. Ein Betrag von 7 Millionen ist im Budget aufgeführt für die Kursdifferenz der 30 Prozent der Koupons, welche dem Uebereinkommen gemäß den Gläubigern in Gold zu zahlen sind. Die Verpflichtungen des Staates betragen einschließlich der Kursdifferenz 22 500 000. Trikupis erklärt, das Budget sei unter Berücksichtigung der weniger günstigen Verhältnisse aufgestellt.

Provinzielles.

Schwetz, 2. Januar. Wie verlautet, werden die inneren Arbeiten beim Bau der evangelischen Kirche zu Schwetz derartig beschleunigt werden, daß die Einweihung am Geburtstage Kaiser Wilhelm I., am 22. März, stattfinden kann. Der Kaiser soll vom Gemeindekirchenrath zur Einweihung eingeladen werden.

Konitz, 1. Januar. Von den 29 Großgrundbesitzungen des Kreises befinden sich 22 in deutschen, 7 in polnischen Händen. Da die polnischen Besitzungen erheblich belastet sind oder zu Rentengütern eingerichtet werden, so dürfte in absehbarer Zeit der polnische Großgrundbesitz im Kreise Konitz so gut wie verschwunden sein.

Schneidemühl, 1. Januar. In vielen Kirchengemeinden unserer Provinz ist die Einsammlung von Gaben durch den Klingelbeutel aufgehoben worden. Bei uns besteht die Sitte noch, da der Gemeindekirchenrath beschlossen hat, die durch den Klingelbeutel eingehenden Gelder zum Bau einer zweiten evangelischen Kirche anzusammeln. Im vorigen Jahre sind durch den Klingelbeutel hier 614,82 M. eingesammelt werden. Der jetzt schon recht stattliche Fonds kommt der Gemeinde, welche im Laufe dieses Jahres den Bau einer zweiten Kirche auf der Bromberger Vorstadt zur Ausführung bringen wird, gut zu statten.

Lauenburg, 2. Januar. Uns nützt weder Tertiärbahn noch Sekundärbahn Lauenburg-Leba, uns kann allein durch Erbauung der Staatsbahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba geholfen werden. Diese Bahn ist unabweisliches Bedürfniß. Von allen Abgeordneten, welche im Landtage in dieser Beziehung das Wort ergriffen haben, ist die Nothwendigkeit der Bahn anerkannt. Auch der Abgeordnete Dr. Sattler hat dem Eisenbahnminister die Weiterführung der Bahn Oels-Gnesen-Konitz über Konitz hinaus dringend ans Herz gelegt. Wo es sich, wie im vorliegenden Falle, darum handelt, eine bestehende Staatsbahnlinie zu verlängern, da kann nicht auf das Tertiärbahngesetz hingewiesen werden, da liegt vielmehr für den Staat die Verpflichtung vor, das fehlende Schlußstück selbst zu bauen, — wie auch der Abgeordnete Ludowieg im Abgeordnetenhause hervorgehoben hat. Es kommt hinzu, daß gerade dieses Schlußstück in volkswirthschaftlicher Beziehung von eminenter Bedeutung ist. Einerseits bedürfen Hinterpommern und Westpreußen der schlesischen Landesprodukte, z. B. Kohlen, Kalk, Sandstein, Eisen und Eisenwaaren usw; andererseits ist es für Schlesiens Industrie dringendstes Bedürfniß, daß der Absatz der Industrieerzeugnisse, namentlich auch nach Westpreußen und Pommern hin durch Entwickelung der Verkehrsmittel gefördert wird. — Die Fischer an der Ostsee, bei Leba und Umgegend, erstreben den direkten Absatz ihrer reichen Fänge an Seefischen nach Posen und Schlesien hin; die Provinzen Posen und Schlesien haben kaum einen dringenderen Wunsch, als den, daß das wiederholt geäußerte Wort: „die Fische müssen ein billiges Volksnahrungsmittel werden", zur Wahrheit werde und daß die Seefische auf kürzestem Wege der Bevölkerung Posens und Schlesiens zugeführt werden. — Es ist einer der ersten und vornehmlichsten Grundsätze der Volkswirthschaft, daß der Ueberfluß eines Landestheiles den Mangel anderer Landestheile auszugleichen hat, und daß Industriebezirke und Bezirke mit Landwirthschaft in engste Verkehrsbeziehungen mit einander zu bringen sind Gerade diesem Zwecke dient das gedachte Eisenbahnschlußstück in vollkommenstem Maße. Deshalb interessiren sich auch, wie allgemein verlautet, die Bezirksregierungen zu Oppeln, Breslau, Posen Bromberg, Danzig und Köslin so lebhaft für die baldige Erbauung des Schlußstückes. Hier im Kreise ist es im Werke, Bittschriften an die Herren Regierungs-Präsidenten v. d. Reck in Köslin und v. Holwede in Danzig zu richten, daß die Herren Präsidenten ihr gewichtiges Wort bei dem Eisenbahnminister und dem Finanzminister für die unverzügliche Erbauung der Eisenbahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba einlegen möchten. (D. Z.)

Danzig, 1. Januar. Die Erdarbeiten zum Bau des neuen Zentralbahnhofes werden, wenn nicht allzu starker Frost eintritt, Mitte Februar beginnen und zwar nach dem „Ges." zunächst gleichzeitig im Irrgarten und an der demselben gegenüberliegenden Wallseite woselbst seitens der Eisenbahnverwaltung 20 000 Kubikmeter Erde ausgehoben werden. Es ist übrigens eine fast allgemeine, aber irrthümliche Annahme, daß der neue Bahnhof auf gleichem Niveau mit der Promenade und den übrigen Stadttheilen angelegt wird; der Bahnhof bleibt an der Stelle und an der Lage, wo sich der jetzige Hohethorbahnhof befindet, es ist nicht einmal eine Erhöhung des Bahnplanums um $3/4$ Meter bewilligt worden, was man ursprünglich beabsichtigt hatte. Der Straßenübergang am Olivaerthor geht ein, da die Passage bei dem beabsichtigten vierfachen Geleise zu gefährlich und auch zu umständlich wäre, ebenso geht die Brücke, welche von der Promenade über die Geleise führte, ein, und es wird statt derer an anderer Stelle ein gewölbter, hochgemauerter Ueberweg hergestellt werden.

Zoppot, 2. Januar. Dem „Dziennek Poznanski" schreibt man von hier: Während der letzten Reichstagswahlkampagne wurde hier eine polnische Wählerversammlung vom Gemeindevorsteher aus dem Grunde aufgelöst, weil die Redner auf derselben nicht, wie der Gemeindevorsteher forderte, deutsch, sondern polnisch sprechen wollten. Der Einberufer der Versammlung, der polnische Reichtagskandidat Kulerski, richtete darauf an das Landrathsamt in Neustadt eine Beschwerde, worauf ihm folgender Bescheid zuging: „In höflicher Erwiderung auf Ew. Hochwohlgeboren Schreiben theile hierdurch mit, daß ich dem Gemeindevorsteher Herrn Lohauß wegen seines unrechtmäßigen Verlangens, daß auf jener polnischen Versammlung deutsch gesprochen werden sollte, die entsprechenden Aufklärungen gegeben habe Landrath Graf Keyserlinck."

Aus der Danziger Nehrung, 2. Januar. Seit gestern Nachmittag herrscht hier ein gewaltiger Schneesturm, welcher Nachts von ziemlicher Kälte begleitet war. Der Schnee in Feld und Wald liegt bereits 1—2 Fuß hoch. Die Wege und Stege sind an vielen Stellen fast unpassirbar geworden. Die Posten und andere Fuhrwerke, sowie Fußgänger trafen mit erheblichen Verspätungen bei ihren Stationsorten ein. Auch auf der Weichsel herrscht seit gestern Abend lebhaftes Eistreiben. Der Fährbetrieb bei den Fährstellen mußte eingestellt werden Der Trajekt ist nur mit Spitzprahm und Boot unter Beihilfe von Eisbrechdampfern möglich. Die Schifffahrt und die Fischerei haben somit wieder ihr Ende erreicht.

Christburg, 2. Januar. Dem gräfl. Wildmeister Schmidt in Neumühl ist es gelungen, am 31. Dezember Morgens einen sehr starken Steinadler zu erlegen, dessen Flügelspannung 220 Zentimeter beträgt und der ein Gewicht von $11^1/_2$ Pfd. hat. Der Adler war eben im Begriff, einen Hasen zu schlagen. Da er hierbei nicht die übliche Vorsicht zeigte, erreichte ihn sein Schicksal. Wie die in früheren Jahren von demselben Schützen erlegten Adler, deren es schon vier sind, wird auch dieser König der Lüfte präparirt und im gräfl. Schlosse zu Prökelwitz Aufstellung finden.

Nakel, 2. Januar. Der Direktor der hier seit einem Monat gastirenden Theatergesellschaft, E. Okonkowski, hat sich unter Zurücklassung seiner Garderobe heimlich entfernt und seine Gesellschaft im Stiche gelassen. Die einzelnen Mitglieder beabsichtigen, von jetzt ab auf eigene Rechnung unter Theilung des Erlöses zu spielen.

Köslin, 2. Januar. Heute feierte der pensionirte Polizei-Inspektor Ruhnke hier mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Denselben hat der Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen.

Lokales.

Thorn, 4. Januar.

— [Zum russischen Handelsvertrag] hören wir von verschiedenen Seiten, daß eine große Anzahl von Mitgliedern landwirthschaftlicher Vereine unserer Provinz einem handelspolitischen Abkommen mit Rußland durchaus nicht abgeneigt sind, daß sie sich den Vortheilen eines derartigen Vertrages nicht allein für die Industrie, sondern auch für die Landwirthschaft nicht verschließen und daß Bestrebungen im Gange sind, die eine Loslösung dieser Vereine vom Bunde der Landwirthe bezwecken. In offenbarer Uebereinstimmung hiermit befindet sich eine Zuschrift, welche ein gemäßigt Konservativer aus Westpreußen an die „Nationalztg." gerichtet hat und in welcher es heißt: „Ich glaube nicht in der Annahme zu irren, daß nach der jetzigen Ueberspannung eine Ernüchterung Platz greifen wird. Man begegnet bei Landwirthen bereits öfters der Stimmung, daß man den übel berufenen russischen Handelsvertrag endlich erledigt sehen möchte, damit mit den Zöllen endlich Ruhe werde. Man verschließt sich nicht mehr der Erwägung, daß ein Endspruch wirksam dazu beitragen werden, die Sicherheit und Ruhe des Vaterlandes in ihre natürlichen Bahnen zu lenken, was auch dem Osten zu gute kommen würde, besonders dann, wenn mit dem russischen Handelsvertrag die Aufhebung des Identitätsnachweises verbunden sein würde."

— [Der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen] wird, wenn die Einwilligung des Königs erfolgt, zum 2[illegible] Februar einberufen werden.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 3. Januar. Bei Eintritt in die Tagesordnung erstattet der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit der Handelskammer im Jahre 1893. Es haben 19 ordentliche und 3 außerordentliche Sitzungen stattgefunden, letztere in Angelegenheit des Reichsseuchen-Gesetzes, eines Lagerhauses auf dem Hauptbahnhofe und der Ueberwachungssteuer für Flößer und Kähne auf der Weichsel. In den Plenarsitzungen sind 309 Vorlagen erledigt worden gegen 282 im Jahre 1892, das Journal weist 602 Nummern auf gegen 504 im Vorjahre. — Einstimmig wurde der bisherige Vorstand: H. Schwartz jun. (Vorsitzender), Stadrath Schirmer (stellvertr. Vorsitzender), wiedergewählt. Herr Stadtrath Schirmer wurde auch ersucht, die Kassengeschäfte der Kammer weiter zu führen. Beide Herren nehmen die Wahl an, worauf der Herr Vorsitzende die wiedergewählten Mitglieder mit warmen Worten begrüßt und der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß die Thätigkeit der bewährten Kräfte auch für die Folge dem Handel und der Industrie unserer Gegend zum Vortheil gereichen werde. — Zur Sprache kommen die Eingaben mehrerer kaufmännischen Korporationen an den Reichstag in Angelegenheit der Reichssteuerprojekte. Die Handelskammer hat dem Reichstage bereits eine besondere Petition gegen diese Steuern, namentlich gegen die Reichsstempelabgaben, eingereicht, sie erklärt insbesondere, daß sie sich auch mit der Tabakfabrikatsteuer nicht einverstanden erklären könne. — Das Präsidium des Deutschen Handelstages ladet zur Plenarsitzung am 12. und 13. d. Mts. ein. Der Herr Vorsitzende wird die Handelskammer vertreten. — Zur Verhütung von Kohlendiebstählen auf der Ufereisenbahn haben die Interessenten für eigene Rechnung einen Wächter angestellt, dem die Polizei-Verwaltung die Rechte eines städtischen Wächters zuerkannt hat. Auch soll der Uferbahnwächter durch die städtischen Polizei Exekutivbeamten überwacht werden. Die Aufbringung der Kosten für den Wächter soll in der Weise erfolgen, daß der Magistrat ersucht wird, für jeden mit Kohlen auf der Uferbahn eingehenden Wagen eine besondere Gebühr von 50 Pf. zu erheben und diese an Herrn Stadtrath Kittler abzuführen, welcher dann den Wächter löhnen wird. — Eine Anfrage der hiesigen Polizei-Verwaltung, wann im Jahre 1895 hier der Wollmarkt abgehalten werden wird, soll dahin beantwortet werden, daß der Markt am 13. Juni stattfinden wird. — Herr Lissack berichtet über den Güter- und Personenverkehr auf dem hiesigen Bahnhofe im Monat November. Es gingen auf dem Hauptbahnhofe ein: Kohlen 2337 To. (2490), Oelkuchen 440 (382), Eisen 166 (350), Weizen 237 (61), Roggen 252 (111), Hafer 45 (70), Mühlenfabrikate 2447 (1939), Gerste 90 (186), Hülsenfrüchte 126 (261), Spiritus 216 (22), Zucker 1879 (1090), Schweine 4282 (4321); Personen reisten ab vom Hauptbahnhofe 10 103 (10 556), vom Stadtbahnhofe 87[illegible]

---

kindlichem Frohsinn und weiblicher Armuth so viel Lebensernst und erfolgreichen, werkthätigen Opfermuth bekundete und verband, wuchs immer mehr. Ich konnte einige Worte darüber zu ihr nicht unterdrücken. Aber sie schüttelte nur den Kopf und sah mich plötzlich beinahe schwermüthig von der Seite an. „Fangen Sie nun auch noch an?" fragte sie. Es lag jetzt etwas Müdes in dem Ton ihrer Stimme.

Dann hatten wir den Park erreicht, der sich mit schattigen Linden und obstbaumbestandenen Rasenplätzen bis gegen den Wald hin dehnte, und ließen uns unter dem niederhängenden Gezweig einer alten Buche um einen in die Erde gerammten Steintisch auf den drahtgeflochtenen Sesseln nieder. Als dann die altmodische Kaffeemaschine über der Spirituslampe brodelte und wir beide Männer unsere Zigarren rauchten, die Blicke in die grüne Weite des Parks hinausgerichtet, der uns mit schattigem Frieden umgab — von fern herüber scholl nur dumpf das Fabrikgelärm, wie Meeresbrandung — begannen wir behaglich zu plaudern.

„Wissen Sie auch," sagte ich, „daß ich einen gleich erfreulichen und wohlthuenden Tag wie diesen noch gar nicht erlebt habe, seit ich in Pollnow bin? Sie sind glückliche Menschen. Bei Ihnen ist gut sein."

„Freut mich", fiel der Gutsherr ein und stieß eine ungeheure Dampfwolke aus, „freut mich von Herzen, daß Sie das finden! Ja, ich denke, wir dürfen nicht klagen — was, kleine Lene?"

Er nickte und blinzelte ihr zu, und sie erwiderte ablenkend: „Nehmen Sie Ihren Beruf so ernst, daß er Ihnen die frohe Laune ganz verdirbt?"

Ehe ich antworten konnte, sagte Leopold Häseler: „Na, Du weißt doch, Kind, daß der Assessor eigens hierher geschickt worden ist, um Planck's Mörder ausfindig zu machen. Und wenn er das nun nicht fertig bringt, fühlt er sich klein und kommt sich blamirt vor. Das begreift sich. Würde mir auch nicht anders gehen. Wozu studirt man am Ende das „Jus", wenn man das nicht 'mal kann? Und nicht wahr, Bester? Sie sind bis dato noch gerade so klug, wie Ihr Vorgänger und wie wir alle zusammen. Eine verteufelte Sache!"

(Fortsetzung folgt.)

(9299). Es wurden u. A. versendet vom Hauptbahnhofe: Oelkuchen 229 (250), Eisen 150 (344), Weizen 25 (245), Roggen 15 (142), Mühlenfabrikate 3609 (2774), Gerste 146 (55), Schweine 3621 (3339). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an. — Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit in Berlin fordert zum einmüthigen Vorgehen aller kaufmännischen Korporationen zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages auf. Dem Verein soll mitgetheilt werden, daß die Handelskammer bereits Schritte in dieser Angelegenheit gethan habe. — Herr Fehlauer berichtet über Kolonialblatt und Handelsarchiv. — Von mehreren ministeriellen Verfügungen wurde Kenntniß genommen.

— [Beurlaubung.] Kreisbauinspektor Mörkel ist auf sechs Monate beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Regierungsbaumeister vertreten.

— [Paßkartenfarbe.] Die Paßkartenfarbe ist für das Jahr 1894 „Hellgrün“.

— [Die Bildung eines polnischen Zentral-Wahlkomitees] zur Vorbereitung der politischen Wahlen in Posen, Westpreußen, Ermland und Oberschlesien ist ein lange erstrebtes Ziel der polnischen Agitation. Wiederholte Versuche, wenigstens die beiden Provinzial-Wahlkomitees für Posen und Westpreußen zu vereinigen, hatten bisher keinen Erfolg. Nunmehr hat der „Goniec Wielkopolski“, der Hauptverfechter dieser Idee, das Posener Provinzial-Wahlkomitee ersucht, baldigst eine Delegirtenversammlung einzuberufen, welche über diese Angelegenheit Beschluß fassen soll. Wann die Versammlung zusammentreten wird, ist noch nicht bekannt geworden.

— [Die im Jahre 1894] abzuhaltenden Prüfungen von Seedampfschiffsmaschinisten beginnen in Königsberg am 19. April und 26. September, in Danzig am 23. April und 6. November, in Stettin am 12. März und 22. Oktober.

— [Die königliche Ansiedelungskommission] hat, wie das „Pos. Tagebl.“ hört, die Herrschaft Pogrzybow mit Alt- und Neu-Rombczyn, Alt- und Neu-Jelikow, Sulislaw und Walentinowo und das Rittergut Przybyslawice (Kreis Adelnau), zusammen mit einem Areal von 11 100 Morgen für ca. 1 670 000 Mark, das Rittergut Radajewitz mit Pappelgarten und Przybyslaw (Kreis Inowrazlaw) zusammen mit 3520 Morgen für 330 000 Mark und das Rittergut Strzydzew (Kreis Pleschen) mit ca. 1140 Morgen für 190 000 Mark angekauft. Radajewitz liegt in der Nähe von Konary und Baszkowo, die bereits besiedelt sind, und von Modliborzyce (Deutschenhof), welches bis 1899 verpachtet ist, dann aber besiedelt werden soll. Da Strzydzew in der Nähe von Lawau (früher Slawoszewo), Pieruszyce, Pieruszycki und Wesulki liegt, so dürfte es zum Zweck der Arrondirung eines demnächst erst zu gründenden katholischen Kirchspiels und wie diese Güter für die Besiedelung mit Katholiken angekauft sein. Sicherlich haben, so schreibt das zitirte Blatt, gewisse unliebsame Vorgänge bei der letzten Landtagswahl in dem mit katholischen Westfalen besetzten Ansiedelungsgute Biechowo im Kreise Wreschen, welche für Herrn v. Koscielski damals Anlaß zu spöttischen Bemerkungen wurden, die königliche Ansiedelungskommission in dem Vorsatze bestärkt, die Gründung zweier deutscher katholischer Kirchspiele in den Kreisen Jarotschin-Pleschen und Wreschen durch Zukauf benachbarter Güter eifrigst zu betreiben und die Genehmigung seitens der zuständigen Instanz möglichst schnell zu erwirken. Die neu angekauften Güter liegen übrigens sämmtlich in der Nähe der russisch-polnischen Grenze; sie haben zusammen ein Areal von 15 760 Morgen, deren Kaufpreis 2 190 000 Mark beträgt.

— [Oeffentliche Vorlesungen.] Der Coppernikusverein hält es für eine seiner Hauptaufgaben, im Laufe des Winters eine Reihe öffentlicher Vorlesungen zu veranstalten. Es kann nach einer Seite hin als ein erfreuliches Zeichen für den Bildungsstand unserer Stadt angesehen werden, daß es in zwei Wintern hintereinander gelungen ist, die Kräfte für solche Vorlesungen in unserer Mitte zu finden. Nach der anderen Seite wird das Publikum selbst das beste Zeugniß ablegen, wenn es sich zahlreich und mit lebhaftem Interesse bei diesen Vorträgen einfindet. Das bereits veröffentlichte Programm weist neben zwei vorwiegend praktischen Fragen nach der Kunst das menschliche Leben zu verlängern und den Anforderungen, die man an eine gute Wohnung zu stellen hat, ein Thema zur Aufklärung einer vielbesprochenen Tagesfrage auf dem Gebiete des Rechtes sowie zwei kulturgeschichtliche Themen auf, während das eine noch unbestimmte aus der Goethe-Litteratur genommen werden wird. Der Beginn der Vorlesungen hat sich durch mancherlei Umstände verzögert, und findet daher erst am 9. d. M. um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt. Eintrittskarten sind bei Herrn E. F. Schwartz zu bekommen.

— [Wohlthätigkeits-Konzert.] Auf das heute Abend im großen Saale des Artushofes stattfindende Konzert zum Besten des Kleinkinder-Bewahrvereins machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. An dem Konzert wirken Damen und Herren aus den ersten Gesellschaftskreisen unserer Stadt mit und ist mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck ein reger Besuch desselben sehr wünschenswerth.

— [Turnverein.] Die General-Versammlung des Vereins ist von Freitag auf nächsten Dienstag verlegt worden.

— [Liebermann v. Sonnenberg,] der bekannte Antisemitenführer, befindet sich zur Zeit auf einer Rundreise in unserer Provinz, um in allen größeren Städten öffentliche Vorträge zu halten, d. h. öffentlich nur insofern, als nur christlichen Männern der Eintritt gestattet ist. — Nächster Tage wird er auch unsere Stadt mit seinem Besuch beglücken und im Hinblick darauf möchten wir unsere Leser auf eine Kundgebung hinweisen, die eine Anzahl der angesehensten Bürger von Graudenz, an der Spitze der dortige Oberbürgermeister, gegen die antisemitische Agitation und einen Vortrag Liebermanns veröffentlichen. Die betr. Aufforderung lautet: „Die dürftigen Anfänge einer antisemitischen Agitation in unserer Stadt sollen durch einen Vortrag des Herrn Liebermann von Sonnenberg am Donnerstag einen Aufschwung erhalten. Gelingt dieser Versuch, so würde die Folge sein, daß Friede und Eintracht, die unter den Bewohnern geherrscht haben, verschwinden und an ihre Stelle Verfolgung, Haß und Hader treten. Das wollen wir verhüten. Wir bitten daher unsere Mitbürger, die ebenso denken, wie wir, sich von der antisemitischen Agitation, insbesondere von dem Besuch der Versammlung am Donnerstag fernzuhalten.“

— [Als ein gestrenger Herr] führt sich das neue Jahr ein. In ganz Zentral-Europa hat der Frost unter dem Einfluß nördlicher bis östlicher Winde erheblich zugenommen. In dem Bericht der deutschen Seewarte heißt es: In Deutschland liegt bei meist heiterer Witterung die Temperatur an der Küste 3 bis 14, im Binnenlande $7\frac{1}{2}$ bis $17\frac{1}{2}$ Grad unter dem Gefrierpunkte; stellenweise, besonders an der Ostseeküste, ist Schnee gefallen. Moskau meldet Minus 33 Grad, Memel 14, München und Breslau 16, Chemnitz 18 Grad unter Null. In Warschau ist auf der Weichsel das Eis zum Stehen gekommen, die Schiffahrt ist geschlossen, viele beladene Kähne und Traften wurden unterwegs vom Frost überrascht und sind eingefroren. Bei uns in Thorn herrscht in der Mitte des Stromes noch starkes Eistreiben. An den Ufern hat sich indeß das Eis schon festgesetzt und dürfte bald ganz zum Stehen kommen. Das Wasser ist schnell weiter gefallen und beträgt der Wasserstand nur noch 0,20 Meter über Null. Bei Marienwerder erfolgt der Weichselübergang bis auf Weiteres nur noch bei Tage mittelst Postkähnen. Die Posten nach Bahnhof Czerwinsk werden deshalb eine halbe Stunde vor der fahrplanmäßigen Zeit von Marienwerder abgelassen. In Danzig herrscht auf der Weichsel ebenfalls dichter Eisgang. In der Danziger Weichsel geht das Eis in der ganzen Strombreite. Die Schiffahrt ist natürlich vollständig eingestellt und die Plehnendorfer Schleuse geschlossen.

— [Zwangsversteigerung.] In dem heute anstehenden Termin wurde für das Grundstück Guttau Nr. 38 Frau Therese Schmidt gehörig, das Meistgebot 3700 Mark von Herrn Pächter Raguse in Guttau abgegeben.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Stanislaus Schalkowski aus Rabenhorst wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß, der Gutsverwalter Erich Schüler aus Gr.-Guhrau wegen fahrlässiger Tödtung in Idealkonkurrenz mit Verletzung der Amtsblattpolizeiverordnung vom 8. September 1846 zu 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Emil Dreßler aus Mocker wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß, der Händler Johann Brunschkowski aus Briesen wegen Urkundenfälschung in 2 Fällen in Idealkonkurrenz mit einem versuchten und einem vollendeten Betruge zusätzlich zu 6 Monaten Gefängniß, der Korbmacher Max Wawrowski, ohne Domizil, wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Wilhelm Goergens, ohne Domizil, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— [Temperatur] am 4. d. M. Morgens 8 Uhr: 15 Grad R. Kälte. Barometerstand: 28 Zoll 6 Strich (steigend.)

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

Kleine Chronik.

* Der dumme August. Einer Plauderei über den „dummen August“, die wir im „W. Fr. Bl.“ finden, entnehmen wir Folgendes: Der „dumme August“ erheitert sich an den Späßen nicht, die er einem hohen Adel und dem P. T. Publikum zur Lust vorbringt. Es liegt eine gewisse Tragik in dem Augustenthum. Zunächst ist es ja ein verfehlter Beruf. Tom Belling, der die Rolle vor etwa 25 Jahren im Zirkus Renz schuf, war seines Zeichens Clown. Als solcher gefiel er nicht. Der alte Renz ließ ihn einige Zeit draußen in der Garderobe stehen. ... Belling im Stallmeisterfrack förmlich als ... dienen. Das wurde dem früheren Clown zu ... Er wollte seinerseits den Direktor ärgern und legte zu der Stallmeisterkleidung eine Clownperrücke an. Renz war nicht gewohnt, mit sich scherzen zu lassen. Er jagte also den armen Tom in Frack, Beinkleid und mit dem Clownkopf in die Manege hinaus. Verlegen und unbeholfen stand Belling in diesem merkwürdigen Aufzuge vor dem Berliner Publikum. Das Haus lachte. Die Galerie tobte. Und kaum, daß Belling sich noch gerührt hatte, schrieen die Bewohner des Olymp: „Aujust, Aujust!“ So entstand die dumme Figur im Zirkus, so wurde sie benannt. Bis dahin gab es nur im amerikanischen Zirkus einen Artisten, der eine ähnliche Aufgabe zu erfüllen hatte, er hieß: the fool of the company. In Bauernkleidung mußte derselbe mitten im Publikum sitzen um einen tölpelhaften Zuschauer zu spielen. Auch der wienerische Hanswurst Stranitzky wirkte im Charakter eines Bauern. Ihm hatte das Publikum den Namen gegeben wie die Engländer ihrem Jack Pudding, die Holländer ihrem „Pickelhäring“, die Franzosen dem Jean Potage, die Italiener dem Harlekin und „Maccaroni“. So bereitete sich das Publikum überall den Narren als seine Leibspeise. Die Berliner hätschelten den „Aujust“, den sie auf die Beine gestellt. Er hatte anfänglich nichts anderes zu thun, als dumm und ungeschickt zu sein. Darauf beschränkte sich auch Bellings dummer August. Er lief um den Teppich herum, fiel da und dort in den Sand, konnte nichts und wirkte nur durch das Verderben. Mit seiner absichtlichen Unbeholfenheit wuchs Belling zu einer solchen Attraktion des Zirkus Renz heraus, daß er Ende der siebziger Jahre 4000 M. im Monate bezog. Aber Artistenblut hält nicht lange still. Tom Belling verließ Renz und wanderte mit seiner Kunst durch die Welt. Er eignete sich viele europäische Sprachen an. Man wußte zuletzt nicht, woher er eigentlich stamme und erzählte, daß seine Eltern Zigeuner gewesen seien. In Wien ist Belling als exzentrischer Clown im Orpheum aufgetreten. Vor zwei Jahren sah man ihn bei Ronacher als Impresario seiner zwei Kinder, die auf dem Drahtseil arbeiteten. Das Töchterchen ist dann mit einem Zirkusmenschen davongegangen. Der wohl 60jährige Tom Belling, der Vater des modernen Augustenthums, fristet jetzt in einem Dresdener Rauchtheater als Clown sein Dasein.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Januar.

Fonds: fest.			3.1.94.
Russische Banknoten		217,45	217,60
Warschau 8 Tage		216,90	217,25
Preuß. 3% Consols		86,40	86,30
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		101,10	101,00
Preuß. 4% Consols		1074,0	107,25
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,10	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,25	97,25
Diskonto-Comm.-Antheile		182,50	179,70
Oesterr. Banknoten		164,30	164,20
Weizen:	Januar	144,00	143,00
	Mai	150,25	149,00
	Loco in New-York	$67\frac{3}{8}$	$67\frac{7}{8}$
Roggen:	loco	127,00	126,00
	Januar	127,00	125,25
	April	131,00	129,75
	Mai	131,75	130,50
Rüböl:	Januar	46,60	46,50
	April-Mai	46,80	47,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,80	51,40
	do. mit 70 M. do.	32,10	31,90
	Januar 70er	36,20	35,80
	April 70er	37,40	37,10

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,25 „	—,— „
Jan.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. Januar 1894.

Wetter: prachtvoll, Frost.

Weizen: bei geringem Angebot unverändert, 130 Pfd. bunt 128 M., 132 Pfd. hell bezogen 122 M., 134/35 Pfd. hell 132/33 M.

Roggen: unverändert, 121/22 Pfd. 112/13 M., 125 Pfd. 114 M.

Gerste: feine Brauwaare 135/45 M., Futterwaare 100/102 M.

Hafer: guter, gesunder 138/44 M., mit Geruch schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 3. Januar. Die Stralsunder Brigg „Waldemar“ mit einer Salzladung von England nach Neufahrwasser unterwegs ist bei Bohnsack gestrandet. Die Mannschaft ist gerettet. Das Schiff ist so arg mitgenommen, daß es für verloren gilt.

Berlin, 3. Januar. Die geplanten Wintermanöver des Gardekorps werden auf Veranlassung des Kaisers auf alle Fälle stattfinden und dies nicht nur bei starkem Frost und Schnee. Ihr Hauptzweck ist, festzustellen, in wie weit die jetzige Kleidung und Ausrüstung den einzelnen Mann gegen die Unbilden jeglicher ungünstiger Witterung schützt. Die Manöver finden unter Oberleitung des Kaisers statt.

Berlin, 3. Januar. Wie dem „L.-A.“ aus Kiel gemeldet wird, verlautet gerüchtweise in dortigen Marinekreisen, es würden demnächst noch 120 Mann Seesoldaten mittelst Reichspostdampfers nach Kamerun abgehen.

Berlin, 3. Januar. Anarchistische Drohbriefe sind zum Jahresschlusse den hiesigen Geistlichen Dryander und Frommel zugegangen. Es wurde gedroht, die Kirche während des Sylvester-Gottesdienstes in die Luft zu sprengen. Die Geistlichen theilten den Inhalt der Drohbriefe dem Kultusminister mit, der die Polizei ... welche sofort umfassende Vorsichtsmaßregeln traf.

Neustadt (Oberschlesien), 3. Januar. In diesseitigem Kreise tritt in den letzten Tagen die Genickstarre epidemisch auf.

Hannover, 3. Januar. In Hohenbostel ist in der Neujahrsnacht ein Dynamitattentat auf das Haus des Steigers Kese verübt, welches stark beschädigt wurde. Vermuthlich liegt ein Racheakt vor.

Rom, 3. Januar. General Morra ist bereits mit unbeschränkten Vollmachten ausgestattet, nach Sizilien abgereist. Derselbe erließ an alle Präfekten und Kommandanten den Befehl, die Ordnung um jeden Preis und ohne Wahl der Mittel sofort wieder herzustellen. Der Aufstand in Pietrapazia ist vom Militär mit Gewalt unterdrückt worden.

Rom, 3. Januar. Ein außerordentlicher Ministerrath hat beschlossen, zur Unterdrückung der Aufstände in Sizilien die meisten Gemeinderäthe aufzulösen und die verantwortlichen Bürgermeister abzusetzen. Die beabsichtigte Reise des Ministerpräsidenten Crispi nach Palermo ist vertagt worden.

Paris, 3. Januar. Bei den stattgehabten Haussuchungen in den Provinzen sind ungefähr 260 Kilo Sprengstoffe aufgefunden worden. Die umfangreichen Korrespondenzen, welche mit Beschlag belegt worden sind, haben die Regierung auf die Spur aller anarchistischen Verzweigungen geführt. Aus mehreren Briefen soll hervorgehen, daß die Familie Reclus von Paris aus Instruktionen ertheilt hat und daß die Zahl der französischen Anarchisten sich auf über 10 000 belaufen soll. Der Minister des Innern hat dem Präfekten sofort die strengsten Instruktionen ertheilt, damit die Polizei überall die genaueste Ueberwachung aller verdächtigen Personen veranlaßt.

Madrid, 3. Januar. Der Prozeß gegen die Anarchisten ist gestern Abend um 11 Uhr beendet worden. Die Angeklagten Debat, Memoz und Ferreguo sind zu je 7 Jahren Zwangsarbeit, zum Verlust der Bürgerrechte und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden. Ferreguo wurde bei Verlesung des Urtheils ohnmächtig.

Konstantinopel, 3. Januar. Gerüchtweise verlautet, in Damaskus sei eine Revolte gegen die Christen ausgebrochen. Dieselbe soll dadurch veranlaßt sein, weil in letzter Zeit die Moschee angezündet worden war. Viele Christen sollen mißhandelt sein.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Januar. Sonst gut unterrichtete Kreise sind der Ansicht, wenn der russische Handelsvertrag angenommen wird, werde Graf Caprivi wieder das preußische Ministerpräsidium übernehmen und Graf Eulenburg Minister des Innern bleiben. Die Situation sei augenblicklich folgende: Die Stellung Caprivi's ist nur haltbar, wenn der russische Handelsvertrag angenommen wird, andernfalls ist der Rücktritt Caprivi's, vielleicht aber auch Eulenburg's, zweifellos. Beide Minister besitzen gegenwärtig das volle Vertrauen des Kaisers.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“

Berlin, den 4. Januar.

Rom. In ganz Italien herrscht über die Freisprechung der Angeklagten in dem Prozesse von Angoulême große Erregung. In den meisten größeren Städten werden Kundgebungen gegen Frankreich geplant; es sind jedoch Vorkehrungen getroffen worden, diese Manifestationen zu verhindern.

Wien. In der russisch-polnischen Stadt Garwolin ist die Cholera ausgebrochen.

Prag. Der Prozeß gegen die angeklagten Anarchisten beginnt am 15. Januar.

Venedig. Infolge außerordentlich heftigen Sturmes ist ein italienisches mit Gold beladenes Schiff untergegangen. Die Besatzung konnte durch Torpedoboote gerettet werden.

Berlin. Am 17. d. Mts. wird das der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gehörige Schiff „Admiral“ mit 120 Marinesoldaten an Bord nach Kamerun abgehen. Wie eingegangene Depeschen melden, sind weitere Gefahren in Kamerun nicht mehr vorhanden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Danksagung.

Hiermit sage ich Denjenigen, die meinen lieben Mann, unseren guten Vater zum Grabe geleitet haben, sowie dem kath. Gesellenverein meinen herzlichen Dank.

Wittwe B. Kremin nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 9 und Nr. 21 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1897 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 9. Januar 1894,
Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch angeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebotes eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 22. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Wenn

Gasgeruch

sich in einem Hause, besonders in den Kellern, bemerkbar macht, ersuchen wir dringend, **der Gasanstalt sofort** Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit nach oben aufgehoben und bei etwaigen Undichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

Thorn, den 4. Januar 1894.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt

den Ctr. mit 1 Mark.

Auf Wunsch wird derselbe ins Haus geliefert. Die Kosten dafür betragen innerhalb der Wälle 10 Pf. für den Zentner, nach den Vorstädten 15—20 Pf.

Thorn, den 4. Januar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. Januar k. J.,
Vormittags 10 Uhr

findet im Bureau der Garnison-Verwaltung Thorn ein **öffentlicher Verding über Lieferung von Geräthen** statt und zwar werden verdungen:

Tischler-, Schlosser-, Tapezierer-, Böttcher- und Stellmacher-Arbeiten, sowie die Lieferung von Glaswaaren und irdenem Geschirr, Feuerlöschgeräthen, Lampen, Laternen und Zeugrollen.

Bedingungen liegen im Büreau zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Januar 1894,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

ein Glasspind, eine Kommode, einen Wandspiegel und ein Wandbild

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 4. Januar 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, 5. Januar, Vorm. 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst folgende Gegenstände als:

1 Sopha, 1 birkenes Kleiderspind, 1 birk. Sophatisch, 2 Rohrstühle, 1 eichene Kommode, 1 Eßspind, 1 Handwagen, 1 ficht. kleines Spind, 10 Wandbilder, 1 Regulator, 1 kief. alt. Eßspind, 2 Paar weiße Gardinen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 4. Januar 1894.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Laden nebst Wohnung zum 1. Januar zu vermiethen.
R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

1 kl. Wohnung zu verm. Neustädt. Markt 18.

Wohnungen,
drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

Eine freundl. Wohnung ist von sofort oder 1. April zu verm. Schillerstr. 4. **A Schatz.**

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April 1894 zu vermiethen Marienstr. 9. **W. Busse.**

Zum 1. April

sind **2 Wohnungen in der 2. Etage** à 3 Zim. nebst Zubehör, **event. eine sofort,** ferner **eine Part.-Wohnung** von 2 Zim. nebst Zubehör zu vermiethen

Jakobsstraße 9.

Eine fr. **Balkon-Wohnung** von 3 Zim. nebst Zubeh. vom 1. April zu verm.
W. Tornow, Jakobs-Vorstadt.

Wohnung von gleich oder 1. April Gerechtestr. 27 zu verm.

2. Etage, 4 Zim. n. Zubeh. u. Wasserleit. vom 1. April zu verm. Kulmerstr. 11.

Vorderzimmer b. z. v. Tuchmacherstr. 4, 1.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,

Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,
Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.



Ausschliesslich nur baare Geldgewinne
gelangen in der am **16. Januar 1894 und folgende Tage** stattfindenden Ziehung der

VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

zur Verloosung. Gesammtgewinne **Baar: 342,000 Mark.**

Hauptgewinne à **75,000, 30,000, 15,000** u. s. w.

Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, **Berlin W.,** Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst.
Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49

Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Ulmer Geld-Lotterie,** Hauptgewinne 75 000 M., 30 000 M., 15 000 M., im Ganzen 3180 Geldgewinne mit 342 000 M., findet bestimmt am 16. Januar u. folgende Tage vor Notar und Zeugen in Ulm statt.

Die Versendung der Original-Loose a 3 Mk., der Antheile $^{1}/_{2}$ 1 M. 50, $^{10}/_{2}$ 15 M., $^{1}/_{4}$ 1 M., $^{10}/_{4}$ 9 M., geschieht durch das Bankgeschäft

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer-Straße 71,

das größere Einzahlungen auch durch Giro-Conto der Reichsbank entgegennimmt. Jeder Bestellung müssen für Liste und Porto 30 Pf. beigefügt werden.

Zum Ankauf auf Abbruch

von Fabrikeinrichtungen, Brennereien, Gleisematerial, Mühlen, Maschinen 2c. empfiehlt sich

J. Moses, Bromberg,
Gammstraße Nr. 18,
Eisen- und Maschinenhandlung.
Locomobilen stets vorräthig.

Pergament-

papier bei Abnahme von Originalcolli zu Fabrikpreisen offerirt
P. Görges, Perg.-Papierfabr. **Bromberg**

Guten billigen **Mittagstisch** Paulinerstr. 2.

Mein Geschäftshaus

in Lautenburg Wpr. bin ich Willens sof. bei gering. Anz. zu verkaufen oder zu vertauschen.
J. Karaszewski, Mocker bei Thorn, Endstr. 1.

Eine seit vielen Jahren sehr geschonte

Jagd

auf einem 3800 Morgen großem, an der Bahn zwischen Thorn und Schönsee gelegenen Gute ist für das Jahr 1894 für

1000 Mark

zu verpachten. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

M. 3. für Herrn oder Dame m. Pens. 40 Mk. Mellien-Straße 78.

2 möbl. Z. v. sof. zu verm. Neust. Markt 23, II.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Möbl. Vorderzimmer sof. zu verm., mit auch ohne Beköstigung, Grabenstr. Nr. 2, III.

Ein freundl. möbl. Zim. ist von sofort zu vermiethen Schillerstraße 4. **A Schatz**

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. für 12 Mk z. verm.

Möbl. Zim. zu verm. Coppernikusstr. 35, II.

Eine größere Wohnung am Altstädt. Markt, 1 Treppe, von sofort zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.

Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.
Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Was willst Du werden?

Die Berufsarten des Mannes
in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**



Metall- u. Holzsärge

billigst bei
O. Bartlewski,
Seglerstr. 13.

3 Tischlergesellen
finden **dauernde Beschäftigung** bei
Elske, Culmer Vorstadt.

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson, Goldarbeiter.

Ein Laufbursche

gesucht **Heinrich Kreibich.**

Gut empfohlene Wirthinnen
empfehle zum sofortigen Antritt.
J. Makowski, Brückenstr. 20.

Eine flotte Verkäuferin

die auch gut [illegible]nisch spricht, findet Stellung bei **J. Keil.**

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Der nächste Kursus (19.) für **doppelte Buchführung** und **kaufmännische Wissenschaften** beginnt **Dienstag, d. 9. Januar 1894.** Anmeldungen nach begonnenem Unterricht können nicht berücksichtigt werden.

Julius Ehrlich, Thalstr. 21. **K. Marks,** Gerberstr. 35 I.

Habe vom 1. d. Mts. eine

Handarbeitsschule

eröffnet in **Weiß- und Naturstickerei,** sowie allen anderen Handarbeiten.
Rohdies, Mocker i. Hause d. Hrn. **Hacker.**

Mein Bürstenwaarengeschäft

befindet sich wieder **Brückenstr. 29.** Um gütigen Zuspruch bittet

Toska Goetze,
Bürsten- und Pinselfabrik.

Erste Lotterie im neuen Jahre!

Ulmer Dombau-Lotterie; Ziehung am 16. Januar cr.; Hauptgewinne: **Mark 75,000, 30,000** 2c., Loose hierzu a Mk. 3,50 empfiehlt

Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert,
Altstädtischer Markt.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen
H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Feinste
Messina-Apfelsinen und Citronen
empfiehlt billigst
Eduard Kohnert.

Gute Eßkartoffeln

verkauft **Heinrich,** Gasthaus „Drei Linden“ bei Vater **Arndt** in **Mocker.**

Masken-Garderoben

für
Herren- u. Damen
verleiht
H. Hänsch,
Posen, Dominikanerstraße Nr. 2.

Für 10 Mark versendet die **Aachener Tuchindustrie, Aachen, Franzstr. 10,** unt. Nachnahme **$3^{1}/_{3}$ m Cheviot** zu einem Anzuge **schwarz, blau od. braun, einfaches, modernes Muster in solider, kräftiger Waare. Collectionen in feinen u. feinst. Kammgarnen, Cheviots, Tuchen, Buckskins ebenfalls zu Diensten.**

Ulmer
Münsterbau-Lotterie.
Hauptgewinne **75,000 Mark, 30,000 Mark, 15 000 Mark** etc. Ziehung am **16. Januar 1894** und folgende Tage. Hierzu empfehle Loose à **3 M.** Porto und Gewinnliste **30 Pfg**
Selmar Goldschmidt,
Braunschweig.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Reisepelz und ein Fußsack

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **H.** an die Exped. erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen wird als Mitbewohnerin ges. Tuchmacherstr. 24 I.

Breitestr. 32 ist eine **Mittelwohn.,** bestehend aus 3 Zim., Küche nebst Zubehör, von sogleich zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine Wohn., 6 Zimm. u. Zub., sofort zu verm. Brückenstr. 2?. **Poplawski.**

Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 22.

Breitestraße 6, [illegible] Etage ist **eine Wohnung** von 6 Zimmern und Zubehör sofort zu verm. [illegible] **Hirschberger,** Breitestr. 11.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage 4 Zimmer, Badestube und Mädchenkammer, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden, wozu noch zwei heizbare Bodenräume gegeben werden können und auch ein Pferdestall **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke** gelegen, sofort zu verm.
David Marcus Lewin.

Die Herrn und Frau **Fliege** zugefügte Beleidigung nehme ich zurück. Frau **Fischer.**

Hausbesitzer-Verein.

Donnerstag, den 4. Januar cr.,
Abends 8 Uhr
Hotel Winkler:
Mitglieder-Versammlung.
Der Vorstand.

Circus

Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.
Freitag, den 5. Januar 1894,
Abends 8 Uhr
Große Vorstellung.
Zum Schluß:
Athanas, der Räuberhauptmann,
oder:
8 Tage unter den Räubern.
Die Direktion.

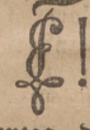
Oeffentl. Vorlesungen

in der Aula des Gymnasiums
Dienstags von 8—9 Uhr.

9. Januar 1894. Rechtsanwalt Dr. Stein: Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Strafrechts.
23. Januar. Landgerichtsrath Martell: Anrüchige Gewerbe im Mittelalter.
13. Februar. Oberlehrer Bungkat: Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern.
27. Februar. Stadtbaurath Schmidt: Welche Anforderungen hat man an eine gute Wohnung zu stellen?
13. März. Pfarrer Haenel: Thema noch unbestimmt.
27. März. Professor Boethke: Die Alterthumsfunde unserer Gegend und die vorgeschichtlichen Zeiten.

Eintrittskarten in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu allen 6 Vorlesungen für 1 Person 3 Mk., für eine Familie von 3—4 Personen 6 Mk., Schülerkarten 1,50 Mk., zu **einer** Vorlesung (auch an der Kasse) für 1 Person 75 Pf., für eine Familie 1,50 Mk., Schülerkarten 50 Pf.

Der Koppernikus-Verein für Wissenschaft und Kunst.



Zu dem **Montag, den 8. Januar 1894,** Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr im **Artushofe** zu Thorn stattfindenden

Commers alter Burschenschafter

ladet alle alten und jungen Burschenschafter freundlichst ein

Die Vereinigung
alter Burschenschafter zu Thorn.
Pfarrer **Stachowitz,** Arminia-Leipzig. Prakt. Arzt **Dr. Meyer,** Germania-Leipzig.
Gymnasiallehrer **Erdmann,** Frankonia-Berlin.



Hotel Museum.

Sonnabend, d. 6. d. Mts.:
Erster grosser
Maskenball.

Entrée: Mask. Herren 1 M. Maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf.
Die schönste Maske erhält ein Geschenk von 6 M.
Kassenöffnung $7^{1}/_{2}$, Anfang $8^{1}/_{2}$ Uhr.
Larven und Brillen an der Kasse zu haben.
Das Comitee.

Sonntag, den 7. d. Mts.:
Tanzkränzchen
wie bekannt. Anfang 6 Uhr.
W. Olkiewicz.

Der nächste Kursus für
Körperbildung u. Tanz
einschließlich
Menuett à la reine
beginnt den 8. Januar 94. Die Aufnahme findet von heute an in meiner Wohnung Baderstraße 20, 3. Etage, statt.
Nur Eltern und Geschwister der Betheiligten haben Zutritt.
Hochachtungsvoll
C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister.

Eisbahn Grützmühlenteich

gute und sichere Bahn, polizeilich genehmigt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **A. Jamma.**

Die Eisbahn im Botanischen Garten

ist eröffnet.

Heute Donnerstag Abend von 8 Uhr ab

כשר Fleisch

im Geschäft Schillerstraße 5.
A. Rapp, Fleischermeister.

Verloren am Sylv.-Abend i. d. Nähe d. altst. ev. Kirche ein ev. **Kirchen-Gesangbuch.** Finder wird geb., dieses i. d. Exped. d. Ztg. oder im Polizei-Secretariat abzugeben.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 4 Uhr.
Sonnabend, den 6. Januar, Vorm. $10^{1}/_{2}$ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.